

Unterrichtsfilm zur Fahrsicherheit mit Minibussen

Insgesamt 16 Millionen Kilometer legen die 850 Dienstwagen der „Stiftung Hëllef Doheem“ pro Jahr zurück. Wie gefährlich es tagtäglich auf der Straße ist, ist wohlbekannt. Was aber passiert, wenn ein vollbesetzter Minibus mit mobileingeschränkten Personen eine Böschung hinabstürzt?

Zusammen mit „Servior“, dem größten Betreiber von Wohneinrichtungen und Diensten für ältere Menschen in Luxemburg, hat die „Stiftung Hëllef Doheem“ einen Unterrichtsfilm zur Fahrsicherheit von Minibussen gedreht. Die Bilder, die darin zu sehen sind, sind erschreckend: Die Insassen sind teilweise nicht fachgerecht angeschnallt, Gehhilfen und Regenschirme liegen verstreut im Unfallfahrzeug herum. Feuerwehr und Rettungssanitäter sind bereits vor Ort, besonders den Rollstuhlfahrer hat es schwer erwischt. Sein Rollstuhl hatte keine Nackenstütze. Gedreht wurde der Unterrichtsfilm auf dem Gelände der „École de l'administration des services de secours“ in

Schimpach. Sinn und Zweck dieser Aktion ist es, den Ernstfall zu üben und über eine fachgerechte Sicherung von Insassen und Material aufzuklären. Der Kurzfilm kommt in den Personalschulungen von gleich mehreren Organisationen zum Einsatz: „Servior“, Stiftung Hëllef Doheem, Fahrsicherheitszentrum in Colmar-Berg und die verschiedenen Rettungsdienste des Landes. Am Projekt beteiligt waren zudem die „Protection Civile“, aus Wiltz, die Feuerwehr aus Wintger und die „Base Nationale de Support“ aus Lintgen. Als mobiler Pflegedienstanbieter werden die Klienten der „Stiftung Hëllef Doheem“ täglich mit Minibussen zu den Tagesstätten gebracht. Beide Akteure sind darum bemüht, in die Fahrsicherheit ihrer Mitarbeiter zu investieren. Diese lernen anhand des Kurzfilms also nicht nur das korrekte Gurteanlegen und das fachgerechte Sichern von Rollstühlen, sondern sie sehen auch, was passieren kann, wenn man diese lebenserhaltenden Gesten vernachlässigt

und fahrlässig handelt. Nebenbei bot das Projekt aber auch den Rettungskräften die Möglichkeit, den Ernstfall zu üben und einen Rollstuhlfahrer aus einem seitlich liegenden Gefährt zu befreien. Zum Glück hat sich solch ein Unfall in Luxemburg noch nicht ereignet.

„Seit dem Jahr 2005 arbeitet unsere Stiftung eng mit dem Fahrsicherheitszentrum in Colmar-Berg zusammen. Unsere Mitarbeiter werden dorthin geschickt, um dort spezifische Fahrsicherheitstrainings zu absolvieren. Jeden Tag sind so viele unserer Mitarbeiter mit dem Auto unterwegs, sie verbringen quasi ein Viertel ihrer Arbeitszeit im Auto. Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig, in diese Sicherheitsvorkehrungen zu investieren“, erklärt Nathalie Schmit, Verantwortliche der Kommunikation bei der „Stiftung Hëllef Doheem“.

■ www.shd.lu
www.servior.lu